

Spaß haben – auf vielfältige Weise

Die Bilder des Fotografen Jens Wagner dokumentieren die Freizeitaktivitäten von Menschen mit Behinderung.

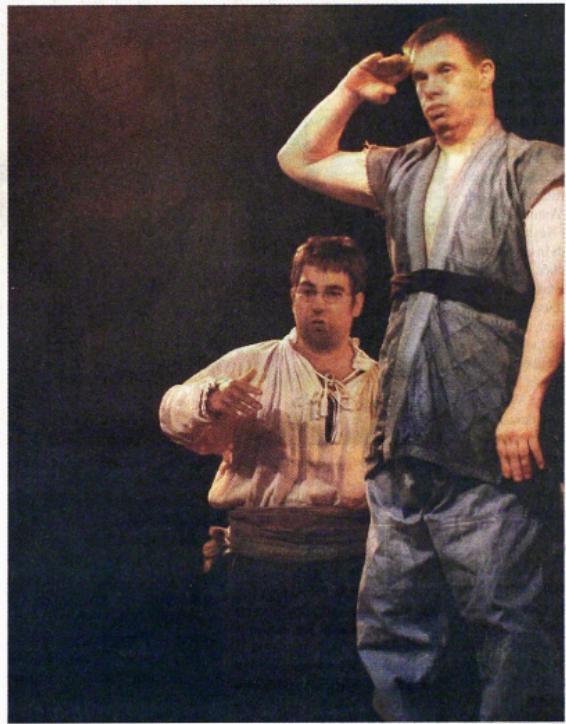
VON JÜRGEN KISTERS

Chorweiler/Longerich - Sind wir nicht alle behindert, so lautet einer der vielen flotten Sprüche in unserer flapsigen Gegenwartskultur. Tatsächlich kann sich niemand, der nicht geistig oder körperlich behindert ist, wirklich vorstellen, was es heißt, mit einem solchen Handicap zu leben. Aber ist es überhaupt noch ein Handicap, wenn ein Mensch immer damit lebt? Oder wird es im Laufe des Lebens zur Selbstverständlichkeit, wie alle Menschen in der Selbstverständlichkeit ruhen? Und wenn es doch ein Handicap sein sollte, was heißt das für den Alltag der Betroffenen und ihr Freizeitverhalten?

Selbstbestimmtes Leben

Speziell das Freizeitverhalten von Menschen mit (geistiger) Behinderung wurde schon vor kurzem in einer Ausstellung im Bürgerzentrum Chorweiler in eindrucksvollen Fotografien vor Augen geführt. Nun ist sie in der Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung Longerich zu sehen. „Freizeit, ich tue was mir gefällt“ lautet das unmissverständliche Motto. Es ist gleichermaßen als Mut machendes Plädoyer in Sachen selbstbestimmter Lebensführung und als kritischer Hieb gegen die Vorurteile vieler Menschen gemeint. Denn bekäme man nicht gesagt, dass die Menschen auf den gezeigten Fotos (geistig) behindert wäre, so würde niemand beim Be trachten auf Anhieb überhaupt auf diese Idee kommen.

Entschlossen drehen die Fahrer auf dem Kurs der Kartbahn ihre



Das Foto einer Theateraufführung von Menschen mit Behinderung in der Comedia Colonia. Und voller Bewunderung für die Kraft des Kreativen sind die Bilder, die Wagner während eines Klang-Kunst-Workshops in der Mülheimer Mütze machte. Solche Fotos transportieren die ganze Lust, die im Leben stecken kann. Sie zeigen das breite Spektrum verschiedener Freizeitaktivitäten und was es bedeutet, Spaß zu haben. Und sie zeigen, was für den Fotografen Wagner schon lange feststellt:

REPROS:
KISTERS

Runden. Wild und ausgelassen erscheinen die Tanzszenen von der „Kennenlern-Party Verliebt in Köln“ für Menschen mit Behinderung, die im Bürgerzentrum Ehrenfeld stattfand. Konzentriert sind die Lesenden im „Lea-Leseklub“, ei-

nem Leseclub für erwachsene Menschen mit Behinderung, in ihre Bücher versunken. Und mit neugierigen Augen für die Umgebung durchstreifen Teilnehmer eines Fotokurses mit ihrer Kamera den Rheinpark.

Fotografisch festgehalten wurde diese Momentaufnahmen von Jens Wagner. Die Fotos des gelerten Werner Werbefotografen, der vor einigen Jahren ins soziale Fach wechselte, zeieren seit fast einem Jahr die Titelbilder der vor zwei Jahren gegründete

ten Zeitschrift „GIK – Gemeinsam in Köln“. Das von den vier Köln Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstellen für Menschen mit (geistiger) Behinderung (KoKoBe) herausgegebene Heft erscheint alle zwei Monate und richtet sich an Menschen mit Behinderung.

Der Veranstaltungskalender informiert über Freizeitangebote für erwachsene Menschen mit Behinderung aus den Bereichen Kultur, Sport und Weiterbildung. Er ist in einfacher Sprache geschrieben, in lesefreundlichem Format gehalten und mit Fotos bebildert. Für Jens Wagner ist wichtig, mitten im Geschehen zu sein. „Ich mag keine gestellten Fotos“, erklärt er. Nach anfänglicher Unsicherheit über die Rolle des Fotografen unter behinderten Menschen hat er längst begriffen, dass sie die Anwesenheit des Mannes mit der Kamera ebenso schnell vergessen wie alle Menschen. So gelingen ihm sehr einfühlbare Bilder von unterschiedlichen Freizeitaktivitäten.

Bezaubernd poetisch sind die Szenen-Fotos bei der Aufführung eines Theaterprojekts von Menschen mit Behinderung in der Comedia Colonia. Und voller Bewunderung für die Kraft des Kreativen sind die Bilder, die Wagner während eines Klang-Kunst-Workshops in der Mülheimer Mütze machte. Solche Fotos transportieren die ganze Lust, die im Leben stecken kann. Sie zeigen das breite Spektrum verschiedener Freizeitaktivitäten und was es bedeutet, Spaß zu haben. Und sie zeigen, was für den Fotografen Wagner schon lange feststellt: „Dass es keinen grundsätzlichen Unterschied im Fotografieren von behinderten und nichtbehinderten Menschen gibt.“

KoKoBe Longerich im Geschwister-Scholl-Haus, Wirtsgasse 14, Mo-Fr 9-16 Uhr, bis 16. Januar